

Erfahrungsbericht von der Staff-Week an der Universität Island in Reykjavik vom 10. bis 12.Mai 2017

Dr. Thomas Krusche, Referat L3 (IBZ)

Die Staff-Week fand im Wesentlichen in der gleichen Form statt wie 2016, so dass ich auf die ausführlichen Berichte der beiden Kolleginnen verweisen kann.

Trotz der relativ großen Teilnehmerzahl war ein intensiver Austausch in der jeweiligen Gruppe während und in den Pausen der einzelnen Programmpunkte möglich, wodurch sich für mich viele Begegnungen und Anregungen ergaben.

Besonders farbig war neben der Vorstellung der Gastuniversität und einzelner Teilnehmerinstitutionen eine Diskussionsrunde zum Thema „Understanding the Millennials“, wo sich durch Rotation im Kugellagerprinzip stets neue Gesprächskontexte und Perspektiven auf die neue Studentengeneration ergaben. Diese weist trotz aller Unterschiede zwischen einzelnen europäischen Ländern große Gemeinsamkeiten mit ihrem Hang zu „short attention span“ und „instant gratification“ sowie der alles beherrschenden Frage „What’s in it for me?“ auf.

Die Universität und ihre fünf Schools würde ich für einen Auslandsaufenthalt bei entsprechendem fachlichem Hintergrund jedem empfehlen. Besonders interessant wäre ein Master-Kurs für Skandinavisten mit der Möglichkeit, die alten Handschriften zu studieren.

Beim Campus-Rundgang fielen vor allem die architektonisch so vielfältigen, neueren Gebäude auf: allen voran das erst kürzlich eröffnete neue Domizil für die Sprachen mit dem schönen Namen Veröld (Welt), in dem die frühere isländische Präsidentin Vigdís Finnbogadóttir für ihr kulturpolitisches Wirken besonders gewürdigt wird.

Insgesamt ist das nationale Engagement für die Universität in Form einer staatlichen Lotterie erstaunlich. Aus deren Erlösen konnten viele Bauwerke finanziert werden, so dass sich die 1911 aus Vorgängerinstitutionen für die Ausbildung von Ärzten, Pfarrern und Verwaltungskräften gegründete Hochschule – so ähnlich hat die FAU ja auch einmal angefangen – über eine Phase als Undergraduate-Institution hin zu einer forschungsstarken Volluniversität entwickeln konnte.

In diesem Zusammenhang war auch die parallel zu unserer Staff Week abgehaltene Tagung eines neu gegründeten Universitätsnetzwerkes mit dem für Island so bezeichnenden Namen Aurora interessant. Ausgehend von einer Initiative der University of East Anglia (zufällig meine britische Alma Mater) und der Vrije Universiteit Amsterdam kann sich eine Universität aus jedem Land beteiligen mit dem Ziel, durch gemeinsame Netzwerkarbeit den einzelnen Universitäten, die in ihren jeweiligen Ländern ein wenig im Schatten der großen Namen stehen, die Geltung zu verschaffen, die ihnen zukommt in Bezug auf „research excellence“ und „societal relevance“. In diesem Netzwerk wäre auch die FAU gut aufgehoben. Leider ist der Platz für Deutschland bereits durch die Universität Duisburg-Essen besetzt.

Island mit seiner faszinierenden Natur kennen zu lernen und die Stadt Reykjavik mit ihrer vibrierenden Kulturszene ist in jedem Fall eine Reise wert trotz des für uns Deutsche sehr hohen Preisniveaus.

Während des Aufenthaltes kann man nur in Ehrfurcht zurückblicken auf die vielen Generationen, die nach der ersten Besiedelung vor mehr als 1100 Jahren den harschen klimatischen Bedingungen und der ständigen Bedrohung durch Erdbeben und Vulkan- ausbrüche getrotzt und dem Land eine so erfolgreiche zivilisatorische Entwicklung beschert haben.